

Souvenirs, Souvenirs

Was hast du mir denn mitgebracht?

Eine Reise ist so schnell zu Ende. Und die Erinnerungen verblassen auch immer sofort. Also bringen wir jetzt öfter mal was mit und stellen unsere Fundstücke in lockerer Folge vor.

Maneki Neko – die Glückskatze

Japaner halten sich in Schicksalsfragen gern an Maneki Neko, eine winkende Glückskatze. Aus meist weißem Ton gefertigt, soll die gehobene linke Pfote für reichlich Kunden und die rechte Tatze für Reichtum sorgen. Keine Frage, dass in Maneki Nekos 400-jährigen Geschichte zur Zeit vorwiegend das rechtspfotige Modell bevorzugt wird. Ihren guten Ruf verdankt das Glückstier der Katze eines Mönchs, die der Legende nach einen Fürsten von einem Baum weglotste. Den Baum traf alsbald ein Blitz, Fürst und Mönch wurden Freunde, der Tempel kam zu Wohlstand.

Dennoch dauerte es 200 Jahre, ehe Maneki Neko den Durchbruch zum universellen Glücksbringer schaffte. Bis Mitte des 19. Jahrhundert war diese Aufgabe in Japans Bordellen nämlich tönernen Penis-
sen vorbehalten. Als das Land diplomatische und andere Beziehungen zum Westen aufnahm, gerieten die Penisse in Miss-



kredit, 1872 verbot ein Gesetz die Zurschaustellung. Auch in Bordell-Schreien hielten fortan Maneki Nekos Einzug.

Damit nicht genug der westlichen Einflussnahme: Inzwischen werden exklusive Export-Maneki-Nekos produziert. Sie haben die Pfote nach innen gedreht, nicht wie das Original (*siehe Bild*) nach außen. Ausländer, so die Furcht der Hersteller, würden die nach außen gedrehte Pfote – sie bedeutet eigentlich „Komm her!“ – leicht als Abschiedsgruß missverstehen. So, als wolle sich die Katze den Geldsack auf Nimmerwiedersehen aus dem Staub machen.

Text: Annette Leyssner/Foto: Wilhelm